

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Ström). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Samstag den 29. Juni 1929.

### Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile  
oder deren Raum 25 J.  
Reklame-Zeile 50 J.  
Kollektiv-Anzeigen 100  
Proz. Zuschlag. Offerte  
und Anzeigenentwurf  
20 J. Bei größeren  
Aufträgen Rabatt, der  
im Falle des Nachver-  
fahrens hinfällig wird,  
ebenso wenn Zahlung  
nicht innerhalb 8 Tagen  
nach Rechnungsdatum  
erfolgt. Bei Tarifan-  
derungen treten sofort alle  
neue Vereinbarungen  
in Kraft.  
Verlagsdruck für beide  
Teile: Neuenbürg.  
Für alle Anzeigen wird keine  
Gewehr übernommen.

**Bezugspreis:**  
Monatlich in Neuenbürg  
M. 1.50. Durch die Post  
im Orts- und Oberamts-  
verkehr, sowie im sonst.  
inl. Verk. M. 1.60 in Post-  
bestellgeb. Preise freil.  
Preis einer Nummer  
10 J.  
In Fällen höh. Gemalt  
besteht kein Anspruch auf  
Erstattung der Zeitung ob-  
auf Wiederherstellung des  
Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle  
Poststellen, sowie Kassen-  
stellen u. Auslieferungsmen-  
nen jederzeit entgegen.  
**Fernsprecher Nr. 4.**  
Telefon Nr. 24  
C. N. Neuenbürg.

Nr. 149.

87. Jahrgang.

### Politische Wochenrundschau.

Trotz aller Bemühungen des Landtagspräsidenten Pflüger, die Verhandlungen zu forcieren, gingen die Statutenberatungen im Landtag nur langsam voran. In dieser Woche war der Mittelstand an der Reihe. Das Ministerium Basille ist ja das umstrittenste von allen und so bogelte es nur so mit Vorwürfen und Angriffen seitens der Opposition. Die meisten Angriffe und Angriffe des Kultusministers in der Frage des achten Schuljahres. Hier hat der Kultusminister aber bereits nachgegeben, indem er erklärte, daß in dem in Vorbereitung befindlichen Bundeshaushalt, das im Herbst dem Landtag vorgelegt wird, eine weitere Hinausschiebung der Durchführung des achten Schuljahres nicht mehr enthalten ist. Die im Vordergrund des Interesses stehenden Fragen der Schulreform und der Vehr-erhöhung wurden diesmal nur gestreift. Die gründliche Erörterung dieser Probleme wurde bis zum Herbst verschoben, wenn die in Vorbereitung befindlichen Vorlagen vom Kultusministerium vorliegen. Da bei diesem Arbeitstempo das Staatsaus-  
haltsgesetz bis Ende Juni nicht verabschiedet sein kann, hat der Landtag, um die Staatsmaschinerie weiter laufen zu lassen, bereits den Etat verabschiedet, wonach die für das vergan-  
gene Jahr bewilligten Ausgaben noch für einen Monat, näm-  
lich bis Juli, nach den bisherigen Bestimmungen fortzuführen  
werden dürfen.

Die Lage der Reichskasse ist und bleibt kritisch, wenn auch  
der Reichsfinanzminister einem unverwundlichen Optimismus  
huldigt. Es heißt ja, daß Reichsfinanzminister Dr. Dillring  
bereits in Amerika pumpt und dort einen Kredit von  
20 Millionen Dollar, allerdings zu hohen Bedingungen, auf-  
genommen hat. Das Defizit im laufenden Etat wird heute  
schon auf 20 Millionen Mark geschätzt. Nach Abzug des  
möglicher Anleihergebnisses von etwa 100 Millionen bleiben  
20 Millionen übrig, d. h. fast genau so viel, als die Zah-  
lungsverpflichtungen des Finanzjahres gegenüber dem Dawes-  
plan für das laufende Etatsjahr ausmachen. Nun verlangen  
aber namentlich die Parteifreunde des Dr. Dillring, daß  
diese Ermäßigungen nicht lediglich zur Sanierung der Reichs-  
kasse, sondern zur Steuerermäßigungen verwendet werden sollen.  
Die Sozialdemokraten verlangen auch Erhöhung der Beiträge  
für die Arbeitslosenversicherung, worin ihnen das Zentrum  
etwas entgegenkommen will, während die Deutsche Volkspartei  
daraus absolut nichts wissen will. So ist denn bei den inter-  
nationalen Besprechungen zur Reform der Arbeitslosen-  
versicherung nichts herausgekommen und das Reichskabinett  
hat sich entschlossen, die Reform bis zu der in Aussicht stehen-  
den September-Session des Reichstags zu verschieben.

Die persönliche Unterhaltung, die in Madrid zwischen  
Stresemann und Briand stattgefunden hat, ist bei der Rückkehr  
des Reichsfinanzministers während des kurzen Aufenthalts in  
Paris fortgesetzt worden. Auch Poincaré hat daran teilgenom-  
men. Ueber den Inhalt der Gespräche verläutet nichts. Sicher-  
lich hat es sich aber in erster Linie um die Folgen aus dem  
Youngplan gehandelt. In der gesamten öffentlichen Mei-  
nung Deutschlands wird die Forderung gezogen, daß nach der  
finanziellen Liquidierung des Krieges durch den Youngplan  
unmittelbar die politische Liquidierung durch den Youngplan  
aus der deutschen Lande folgen müsse. Nach fran-  
zösischen Stimmen ist aber damit zu rechnen, daß die dauernde  
Kämmung nur angeht, wenn er dafür die dauernde  
Kontrolle des Rheinlands und der entmilitarisierten Zone  
durch die „Rechtshilfe“ und Versöhnungskommission“ ein-  
tauschen kann. Der Reichsverband der Rheinländer hat auf  
seiner Jahresversammlung in Stuttgart ebenfalls von neuem  
als deutsches Recht die sofortige bedingungslose Kämmung,  
die Ablehnung jeder Gegenleistung für den Abzug der Bräutigam  
und die Verweigerung jeder Art Sonderkontrolle sowie die  
sofortige Rückgabe des Saargebietes gefordert. In der außer-  
parlamentarischen Sprache, die zu Beginn dieser Woche im Reichstag  
aufstand, hat auch Dr. Stresemann die Einsetzung einer solchen  
Rechtshilfekommission als ganz unbedenklich bezeichnet. Die  
Rechtshilfekommission sollte sich auf den Standpunkt, daß  
die Wiederherstellung des Rheinlands keine Bedingung sei,  
berufen. Ort und Zeit für die Regierungskonferenz über den  
Youngplan sind noch nicht fest bestimmt. Möglich ist, daß die  
Konferenz schon Ende Juli und zwar in einem Orte der  
Schweiz stattfinden.

### Deutschland.

Stuttgart, 28. Juni. Das „Deutsche Volksblatt“ schreibt  
z. B. über die Frage der Befreiung des Postens des Landes-  
finanzpräsidenten: Es kann richtig sein, daß sich kein  
nicht persönlich und formell um den Posten bewerben hat. Es  
steht aber fest, daß die Person des Abgeordneten kein unter  
den Kandidaturen für den Posten eine Rolle spielte. Ueber  
die Tatsachen von einer anderen sozialdemokratischen Kandida-  
tur geht die „Tagwacht“ sachte hinweg. Sie hat dazu gute  
Gründe. „Wenn die „Tagwacht“ schreibt, daß es einer Bestim-  
mung der württembergischen Regierung zu der Befreiung des  
Präsidentenpostens nicht bedürfe, so ist das formal richtig.  
Schwerlich könnte aber das Reichsfinanzministerium die Er-  
nennung eines Beamten vornehmen, gegen den die württem-  
bergische Regierung, die vorher gehört wird, gewichtige Be-  
denken äußern würde.

### Der Reichshaushalt genehmigt.

Berlin, 28. Juni. Nach Erledigung der Tagesordnung  
wollte Präsident Ebert die Sitzung auf Freitag vormittag 10  
Uhr verlagern. Von deutschnationaler Seite wurde indes an-  
gefragt, weshalb, ob nicht Stimmung dafür vorhanden wäre,  
die Schluß-Sitzung kurz nach Mitternacht anzubereiten.

Dieser Antrag wurde zur Abstimmung gestellt, und es ergab  
sich, daß die Mehrheit der Abgeordneten für die Weiterberatung  
war. Inzwischen war der 28. Juni angebrochen. Auf den  
Kalenbertstisch wechselten die Diener die Fahnen aus. Man  
entbot sich gegenseitig einen guten Morgen und dann ging es  
sonderlich ruhig und kühl weiter. Der Ausschussantrag, der die  
Arbeitslosenversicherungreform auf den Herbst verschiebt,  
wurde genehmigt, ebenso ein paar kleine Reste. Mit einer  
Pause von 5 Minuten wurde eine neue Sitzung auf Freitag  
morgen 12.30 Uhr angesetzt. Man war am Ziel. Mit 240  
gegen 152 Stimmen erteilte der Reichstag dem Gesamtetat in  
der Endabstimmung seinen Segen. Die so wechselvolle und  
stellenweise turbulente Reform, die alles in allem 15  
Stunden gedauert hat, klang doch noch ernst und würdig aus:  
Während die Kommunisten sich zu den Seitentüren hinaus-  
drückten, gedachte Präsident Ebert in wenigen, aber um so  
eindrucksvolleren Worten des Unheiligtums von Versailles und  
unter allgemeiner Zustimmung in feierlicher Form Protest ein-  
gegen die Kriegsschuldfrage, die heute vor seinem unparteiischen  
Berichtshof mehr bestehen könne. — Wann der Reichstag im  
Herbst wieder zusammentritt, ist im Augenblick noch ungewiß.  
Es bleibt dem Präsidenten überlassen, je nach den Umständen  
den Einberufungstermin zu bestimmen.

Nach dem gezeigten Reichstagsverlauf tritt das Gesetz zum  
Schutz der Republik am 21. Juli außer Kraft. Damit ist, wie  
der „Vorwärts“ festhält, ein gesetzliches Hindernis gegen die  
Kaiserliche Wilhelm II. nach Deutschland gefallen. Dennoch ist  
wohl, wie wir glauben möchten, aus allgemeinen politischen  
Gründen mit einer Rückkehr des ehemaligen Kaisers kaum zu  
rechnen. Schließlich dürften sich wohl auch mancherlei völker-  
rechtliche „Demunisse“ und „Abhaltunggründe“ ergeben.

### Die Demokraten fordern Reform des Steuerwesens.

Berlin, 28. Juni. Die demokratische Reichstagsfraktion  
erläßt folgende Kundgebung: „Die demokratische Reichstags-  
fraktion hält es im Hinblick auf die schwereren Lagen des  
deutschen Volkes für unbedingt erforderlich, eine wirtschaftlich  
erhöhte Produktion zu ermöglichen und durch die Verbilligung  
der deutschen Waren die innere Kaufkraft der Bevölkerung zu  
erhöhen und den deutschen Export zu steigern. Es ist deshalb  
unvermeidlich, daß die für den Fall der Annahme des Young-  
plans eintretenden Erbschaftsteuern, die die Steuerlasten aller Kreise der Bevölkerung zu erleichtern,  
eine starke Kapitalbildung zu ermöglichen und Kreditverhält-  
nisse herbeizuführen, die der Lichtigkeit der schaffenden Stände  
wieder freie Entfaltung sichern. Dazu ist notwendig, daß sofort  
eine organisierte Reform des deutschen Steuerwesens durch-  
geführt wird, und zwar so rechtzeitig, daß sie einseitig durch  
den neuen Finanzausgleich mit den Ländern und Gemeinden  
am 1. April 1930 in Kraft treten kann. Dabei ist das Haupt-  
gewicht auf eine Senkung der Realsteuern und der Einkommen-  
steuer zu legen und eine Durchdringung des gesamten Systems  
vorzunehmen. Es scheint weiterhin geboten, die Befreiung  
von einseitigen und durchschichtige Formen zurückzuführen und Rück-  
sicht auf diejenigen Erträge der Gewerbetreibenden zu nehmen,  
die der Sicherung der Lebensdauer der Betriebe und der Er-  
haltung ihrer Konkurrenzfähigkeit dienen. Es wird zu prüfen  
sein, inwieweit die Rentenversicherungsgesetzgebung und das Industrie-  
beschäftigungsgesetz eine Änderung erfahren müssen. Ferner ist  
eine Überprüfung der bestehenden Verbrauchssteuern und die  
Befreiung oder Ermäßigung der Indirekten geboten. Für  
dieses Programm ist in der öffentlichen Debatte verständlich und  
die Sparfahigkeit in den öffentlichen Haushalten verständlich  
durch eine durchgreifende Verwaltungs- und Reformreform im  
Sinne des dezentralisierten Einheitsstaates vertieft wird. Alle  
neuen Ausgaben, die in der öffentlichen Verwaltung sind, müssen unter-  
lassen werden. Namentlich ist Vorzüge zu treffen, daß die  
Durchführung des Etats nicht durch unvorhergesehene Aus-  
gaben behindert wird, die, wie die letzten Jahren zeigen, für die  
Arbeitslosenversicherung bei einer besser herausgearbeiteten  
Redaktion der Gesetze hätte verhindert oder wenigstens begrenzt  
werden können.

### Polen liquidiert weiter.

Berlin, 28. Juni. In Madrid ist bekanntlich zwischen  
Dr. Stresemann und Herrn Galeffi vereinbart worden, daß  
die Liquidation deutscher Güter in Polen zunächst eingestellt  
werden sollte, um durch eine deutsch-polnische Kommission  
unter neutraler Vorherrschaft zu lösen, ob die rechtlichen  
Grundlagen dafür gegeben sind. Wie das aber immer in  
Polen zu gehen pflegt: Theorie und Praxis decken sich nicht.  
Als ob nicht das geringste sich geändert hätte, wird im „Kon-  
tinent“ bekanntgegeben, daß das Liquidationskomitee den  
Nebenplan von 3 weiteren Gütern in den Besitz des polnischen  
Staates beschloß. Darunter befindet sich das über  
2000 Hektar große Rittergut eines Herrn von Herdt im Kreise  
Reutemischl. Während Herr von Herdt für den Morzen  
2000 Hektar erhalten soll, verkauft der Staat selbst seine Güter  
für 7000 bis 10000 Hektar den Morgen.

### Ausland.

Paris, 28. Juni. Die französische Kammer nahm mit  
großer Mehrheit den Antrag Franklin-Rouillon an, die Regie-  
rung um neue Schuldenverhandlungen mit Amerika zu er-  
suchen.

### Das Ausland über Versailles.

London, 28. Juni. Als einzige große englische Zeitung  
widmet der „Daily Herald“ dem Jahrestag des Versailler  
Vertrages einen redaktionellen Kommentar. Mehr Jahre lang,  
so schreibt das Blatt der Arbeiterpartei, habe die Welt unter  
den ökonomischen und politischen Konsequenzen jenes Vertrags  
gelitten, und jede Erhöhung des Wortes Revision erweist  
heute bei vielen Menschen die alte Leidenschaft, insbesondere

die Furcht, die gefährlichste aller Leidenschaften. Für eine  
sorgfältige Revision sei die Zeit allerdings noch nicht reif, und  
doch sei die Revision tatsächlich unterwegs. Die Reparations-  
bestimmungen zum Beispiel blieben zwar formell bestehen, aber  
die Reparationsmöglichkeit von 1929 sei durch eine Welt von  
den phantastischen Reparationsplänen des Jahres 1919 ge-  
trennt. Es sei nicht die letzte Aufgabe einer neuen Diplomatie,  
Mittel und Wege zur Revision von Verträgen durch andere  
als die verbrecherische Methode des Krieges zu finden. Trotz  
aller Enttäuschungen sei ein Fortschritt unverkennbar. Der  
Kelloggspakt möge nur eine Seite sein, aber eine solche Seite  
wäre vor 1914 undenkbar gewesen. Damals sei Sabelgerassel  
der höhere Weg zur Popularität gewesen. Heute woge kein  
Politiker, mit Ausnahme des Ministerpräsidenten Italiens,  
solche Töne anzuschlagen. Die Unpopularität der Basiffien sei  
heute auf den Sabelgerassel übergegangen. Die Entwicklung  
zeige ihm die Richtung auf den Frieden.

### Nur eine einseitige Stimme aus Paris.

Paris, 28. Juni. Die deutschen Kundgebungen am 10.  
Jahrestag der Unterzeichnung des Versailler Vertrags werden  
ein Kräftefeld für die Beurteilung der internationalen Lage  
sein und Klarheit über den politischen Zustand in Deutschland  
schaffen. Mit diesen Worten äußerte sich eine leitende politische  
Persönlichkeit nach dem gezeigten Kabinettsrat zu Presse-  
vertretern. Es wird mitgeteilt, daß die Minister über die  
Kundgebungen in Deutschland unterhalten. Die Presse erhielt  
vielfach ganz bestimmte Hinweise. Offizielle Journalisten be-  
haupten, daß man in Regierungskreisen den „Historischen  
Fehler des Berliner Kabinetts“ sehr bedauere und der Ansicht  
wäre, daß es hätte gerade jetzt eine deutsche Kundgebung  
gegen den Friedensvertrag von Versailles vermeiden werden  
müssen. Natürlich werden auch Stimmen laut, die von  
Deutschlands „Neuanfang“ sprechen und den Alliierten  
Frankreich den guten Rat erteilen, enger zusammenzurücken,  
um den angelegenen deutschen Vorkrieg gegen den Versailler  
Vertrag im Keime zu ersticken. Gleichwohl erkennt man in  
allen Meinungsäußerungen das Eingeständnis, daß der Friede-  
svertrag von Versailles durch ein Tischt Deutschland auf-  
erzogen wurde. Unzufriedene Politiker sprechen nach 10  
Jahren ihr Bedauern über diese unbedeutende Tatsache aus  
und schäben auf das damalige Diktat die Schuld an den heu-  
tigen schweren Enttäuschungen und Rückschlägen. Warum  
haben wir nicht mit Brodorsky-Kanpau verhandelt, wie es  
unser Pflicht gewesen wäre? ruft der Deputierte Jamou-  
schid, ein Freund Derrits, aus. Brodorsky-Kanpau machte  
zu den Friedensbedingungen Gegenentwürfe, die vernünftig  
waren, erfüllt vom Geist der Verständigung und des Friedens.  
Der Deputierte macht keinen geringeren als den damaligen  
Präsidenten der Republik, den gegenwärtigen Ministerprä-  
sidenten Poincaré, für die Zurückweisung deutsch-allierter  
Friedensverhandlungen verantwortlich und empfindet eine  
sonderbare Genugtuung darin, daß er jetzt Poincaré bei einer  
möglichen Vandalisierung aller großen Hoffnungen“ erkläre.  
Auch die nationalitäre „Liberté“ verurteilt am 10. Jahrestag  
des Versailler Diktatfriedens Poincaré. „Wo ist der stählerne  
Kocher?“ fragt die „Liberté“. „Was ist aus dem Staats-  
mann geworden? Ein Dilliger, der alles über sich ergehen  
lassen muß und es nicht mag, Gleiches mit Gleichem zurück-  
zahlen.“ Ein anderes nationalistisches Blatt wirt mit gut-  
geheurer Entrüstung die Frage auf, ob sich Frankreich die  
deutschen Kundgebungen anlässlich des 10. Jahrestages des  
Versailler Friedens gefallen lassen müsse. Dem Ruf des  
Reichspräsidenten und der Reichsregierung an das deutsche  
Volk widmer die französische Presse sehr unfreundliche Grüße.  
Woh das linksstehende Blatt „Deuvre“ macht eine bescheidene  
Ausnahme. Es glaubt, daß erst die Geschichte das Urteil über  
die Kriegsschuldfrage fällen werde. Was in den heutigen  
Blättern nicht steht, ist folgendes: Es gibt, wie sich kürzlich  
ein junger französischer Historiker äußerte, von hundert Fran-  
zosen höchstens fünf, die der These von Deutschlands alleiniger  
und ausschließlicher Kriegsschuld Glauben schenken.

### Aus Stadt und Bezirk.

#### Sonntagsgedanken.

Auf der Wanderschaft.  
Sehne dich und wende. Heintich v. Stein.  
Ist in dem zu ruhen,  
denn dein Wesen frang  
deinen Wanderschuh  
gar kein lieber Gang?  
Es bewegt uns, und wir glauben uns zu bewegen.  
Morgenstern.  
Steht.

Neuenbürg, 29. Juni. Der Juli. Mit dem Eintritt des  
Juli, dem 7. Monat des Jahres, findet die erste Jahresbilanz  
ihren Abschluß: das Jahr bewegt sich damit wieder auf dem  
abfliegenden Blatt. Im alten Rom nahm der Juli nach dama-  
liger Zeitrechnung, die den März als ersten Monat zählte, die  
fünfte Stelle ein. Der Juli war der Quintilis. Seit 45 v.  
Chr. wird der Monat nach Julius Caesar, dessen Geburtstag  
in den Quintilis fiel, Julius oder kurz Juli genannt. Nach  
einer anderen Version steht der Juli wie das Julfest der  
nordischen Völker mit der Sommerwende im Zusammenhang.  
Die germanischen Sprachen sprechen von ihm als dem Deu-  
monat (Deuert), weil in dieser Zeit gewöhnlich überall die  
Heerde überhand und unter dem Einbruch der abgeernteten  
Felder wird er auch als Ernte- oder Brauchmonat bezeichnet.  
Unter seinen 31 Tagen führt der Juli als Postage Maria  
Heimführung am 7., den Siebenbrüderstag am 10., den St.  
Margaretenstag am 13. und den St. Jakobstag am 25.



**Heinrichsberg, 23. Juni.** In diesen sommerlichen Tagen drängt es wie ein ungehobenes Seil nach hinten ins Freie, denn die Natur hat ihre Pracht entfaltet und ein Wunderwerk der Schöpfung aufgetan, wozu wir unsere Schritte lenken mögen. Schau' und genieße! Dieser Natur ist jung und alt. Nicht selten sieht man aber, daß jugendlicher Übermut und ungehobener Naturwitz an so manchen freveln, was des Menschen Derg erfreuen und die Natur verschönern soll. Da wollen weggeworfene Klümpchen, dort ist der grüne Wind zerstreuen oder sonntags das Landschaftsbild von einer Wanderschar verschandelt. Zahlreiche Lieberleute, die traurigen Spuren einer gemühten Ruhepause, sind von toten Menschen wild umher zerstreut und müssen den Naturfreund mit Wehmut erfüllen. Jeder nachfolgende Wanderer ist verärgert, wenn ein einladendes Ruheplätzchen oder die begehrte Ausschüttelstelle mit allem Kraut besetzt und da und dort das Treiben gewisser Kollinge erkennbar ist. Wüchten doch alle gute Gutmütigen und aufrichtigen Naturfreunde, mit Rücksicht auf die Allgemeinheit, den schönen Spruch beherzigen:

Daß du gegessen und getrunken und auch geleert die Fiesche,  
dann steck die Reste, sei so gut,  
habsich wieder in die Tasche!  
Papier und Glas, dies merke nur  
verschönern niemals die Natur.

**Helsenfeld. (Die Rose herrscht.)** Die vielbesungenen Tage der Rosen sind nun wieder gekommen. Seit vielen Jahrhunderten beherrscht die Rose mit ihrer mannigfaltigen Farben- und Formenvielfalt als unbedingte Königin des Sommers unsere Gärten und überzieht dadurch heilig alle Schönheitsanforderungen in den verschiedenen Klimaten des ganzen Erdteils. Leider hat der vergangene böse Winter gerade den Rosen schwer zugefügt, aber Mächtigkeits und Erfolge werden auch diese Schwärze wieder ausmerzen, und die alljährliche große Rosenmesse im Karlsruher Stadtgarten u. a. hat in diesem Jahre wahre Wundererfolge dieser beliebten Blumengattung hervorgerufen; ein diesbezüglicher Besuch kann daher jedem Naturfreund warm empfohlen werden. So vielseitig wie die Arten und Formen des Rosenbusches ist auch seine Verwendung, als niedliche Beet- und Einfassungspflanze, als aufgerichtete Kronenstämme, Schlingpflanze für Gartenzäune, Lauben, Balkone und zuletzt als Transierrose mit weihnächtlich gedemtem Duft als Schmuck der letzten Adventnächte. Ganz näher auf die unendlich verschiedenen Sorten, die in den Farben weiß, gelb, rosa, rot, dunkelrot und ihren Nuancierungen in den Baumkulturbedingungen angepaßt werden, seien nachstehend zur Einführung in die "Rosenkunde" die hauptsächlichsten Gattungen angeführt: Monumentalrose, beliebt durch ihren Wohlgeruch, sind für unsere Gegend die widerstandsfähigsten Schnittrosen, die mit leichter Bedienung oder auch ohne Schnitt dem strengsten Winter standhalten. Tee- und Teekrohnrosen, hervorragend durch glänzende Färbung, anbauenden Blumenform, süßlichen Duft und wunderbare Hartigkeit. Von ihnen gibt es wohl die meisten verschiedenen Sorten. Im Winter müssen sie allerdings sorgfältig, namentlich gegen Käse, geschützt werden. Zentifolienrosen (hundertblättrige Rosen), die bekannten gefüllten Rosen.

um die Straße gerade führen zu können. Bis zur Kellerischen Sägmühle ist sie schon beschottert und leicht gewalzt.

**Wildbad im Schwarzwald. (Guter Freund. — Juli-Veranstaltungen.)** Die lange Kälte und die unangenehme Wirtschaftslage waren wohl der Grund, weshalb im Mai die „Saison“ auch in Wildbad etwas zögernder als sonst einsetzte. Das Wildbad hat sich aber rasch geändert, so daß die tägliche Käsezahl jetzt in der zweiten Junihälfte, d. h. dem Beginn des Sommers nicht unwesentlich übersteigt, ein Beweis für die unübertreffliche Leistung der Wildbader Kucheln. Das Programm zur Unterhaltung der Gäste ist stets sehr reichhaltig und abwechslungsreich. Im Juli sind neben den täglichen Konzerten, Theateraufführungen und Tanzveranstaltungen vorgesehen: Am 1. Juni: Abend des Landesmusikvereins, am 1. Sinfoniekonzert unter Leitung des Musikdirektors Walter Rehberg-Stuttgart, am 7. Konzert des Männergesangsvereins „Vierteltakt“ aus Ludwigsbühl a. Rh., am 8. Tanzgespräch der Tanzgruppe des Karlsruher Landesorchesters, am 11. Sinfoniekonzert mit Graf Alfred von Weizsäcker als Musikdirektor und Gräfin Marie von Weizsäcker als Solistin, am 13. Landesmusikverein, am 15. Weiterer Abend von Hofkapellmeister Marlow, am 16. große Engländerkonzert, am 18. Sinfoniekonzert mit Tenor Robert Hay vom Landesorchestra Stuttgart, am 20. und 21. Tennisturnier, am 25. Sinfoniekonzert mit Professor Schmalbach, Berlin (Klavier), am 28. Weiterer Vortragabend von Dr. Erich Fortner, Berlin.

## Baden.

**Karlsruhe, 27. Juli.** In der Nacht auf 31. Mai, gegen 11 Uhr, ereignete sich in Ettlingen ein schweres Kraftwagenunglück. Um diese Zeit fuhr der 24 Jahre alte Prokurist Oskar Schmal mit seinem vierachsigen Kraftwagen von Bensbach kommend durch die Pflanzstrasse, in der er den 23 Jahre alten August Becker und die 15 jährige Hedwig Vogel, die auf dem Fußwege standen, anfuhr. Hedwig Vogel erlitt eine schwere Kopfverletzung, der sie auf dem Weg zum Krankenhaus erlag. August Becker erlitt eine Gehirnverletzung und einen Schädelbruch, er liegt heute noch im Krankenhaus Ettlingen. Wegen dieses schweren Unfalls hatte sich Schmal vor dem Schöffengericht zu verantworten. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde der Angeklagte, der mit der übermäßig hohen Geschwindigkeit von 50 Kilometern und auf der linken Straßenseite gefahren ist, zu 8 Monaten Gefängnis.

**Ettlingen, 28. Juni.** Hier starb der Postagent a. D. Karl Jilly, der letzte bisher noch lebende Teilnehmer des berühmten Juppelins-Rittes 1870. Er geriet beim Schrienhof verwundet in französische Gefangenenschaft und wurde nach Weßling in ein Lazarett gebracht. Da schon einige Tage nachher Wirth von den Deutschen eingekommen wurde, kam Jilly wieder in deutsche Hände. In einem Lazarett in Karlsruhe fand er bald seine Genesung. Er meldete sich freiwillig wieder zu seinem Regiment ins Feld, bei dem er auch bis Kriegsende blieb; mit mehreren Auszeichnungen kehrte er in die Heimat zurück. Graf Juppelin und die Kameraden, die seinerzeit den Bataillonier mitmachten, sind alle schon zur großen Armee abberufen worden, während sich Jilly noch lange einer guten Gesundheit erfreute.

## Bermischtes.

**Schau 47 Opfer des Rheins.** In den wenigen heißen Tagen, die wir blöder hatten, hat das Baden im Rhein im Rheintal schon 47 Opfer gefordert, darunter im Neckar Gebiet allein 18 junge Männer. Es handelt sich fast durchweg um Leute im Alter von 18 bis 30 Jahren, die zum größten Teil unbesonnen und unvorsichtig waren.

**Fallschirme bei den Schweizer Fliegertruppen.** Die schweizerische Presse hat anlässlich von Flugzeugunfällen wiederholt Kritik an der Militärverwaltung geübt, weil diese es bis heute nicht für nötig fand, die Militärpiloten mit Fallschirmen auszurüsten. Das Flugzeugunfall, das vor einiger Zeit in der Nähe von Luzern 2 Todesopfer forderte, die im brennenden Apparat niedergehen mußten, und dabei verunglückt verbrannten, scheint nun die Notwendigkeit des Fallschirmes deutlich genug demonstriert zu haben. Die Leitung der schweizerischen Militärverwaltung hat sich entschlossen, sofort für die gesamte Fliegertruppe ein italienisches Modell von Fallschirmen, das teilweise aus Schweizer Material hergestellt wird, für obligatorisch zu erklären. Dieser als Rettungsgerät in Frage kommende Fallschirm wird von den Piloten und ihren Begleitern künftig als kleiner Tornister auf dem Rücken getragen und dürfte nach den angestellten Versuchen den Anforderungen der schweizerischen Militärverwaltung vollkommen entsprechen.

## Neueste Nachrichten.

**Stuttgart, 28. Juni.** Der Vertreter des Landtags nahm gestern in einer Sitzung zu der Geschäftsfrage Stellung. Man vereinbarte, die zweite Lesung des Haushaltsplans bis Samstag den 6. Juli zum Abschluß zu bringen. Sodann würden einige Tage Pause gemacht, während der Finanzsausschuss den vorliegenden Nachtragsetat und eine Reihe von Einsparungen zu erledigen hat. In der zweiten Hälfte der übernächsten Woche soll also dann die dritte Lesung des Haushaltsplans erfolgen. Am Samstag den 13. Juli soll laut Hofkammer-Nachricht die Etatberatung abgeschlossen und der Landtag bis zum Herbst verlagert werden. Die dritte Lesung der Gemeindeordnung und die Verabschiedung des Fideikommiss- und Anordnungsrechtes ist für den Monat Oktober in Aussicht genommen.

**Friedrichshafen, 28. Juni.** Wie man heute schreibt, wird das Lustschiff „Graf Zeppelin“ seine große Weltfahrt am 20. Juli antreten und zwar wird es zunächst von Friedrichshafen nach Colhurst fliegen und dabei die Post mit nach Amerika nehmen, die für den Amerikafluggang im Mai bestimmt war und die etwa 4000 Postkarten, Briefe und Postpakete umfaßt. Von Colhurst soll „Graf Zeppelin“ sofort nach Friedrichshafen zurückfliegen und ohne besondere langen Aufenthalt vorziehen. Die japanische Regierung hat für die Landung des Luftschiffes alle Vorbereitungen getroffen. Von Tokio soll der Flug nach Los Angeles und zurück nach Colhurst gehen. Alle Plätze für das Lustschiff sind verkauft. An den Fahrten werden etwa 25 Fahrgäste und einige Reisebegleiter teilnehmen.

**Friedrichshafen, 28. Juni.** Generaldirektor Dr. Colman nahm in einem Abschiedsgespräch an seine Mitarbeiter am Freitag offiziell Abschied. Er hat an der Ausfolgung des Luftschiffes folgende handschriftliche Abschiedsworte unterbreiten lassen: „Meine lieben Mitarbeiter! Mit dem letzten Federstrich in diesen Rahmen, die ich liebe und die ich mit aufrichtigem Danke, möchte ich allen danken, die mit in den Jahren meiner Tätigkeit am Werke Zeppelins freundlich und hilfreich waren; ich wünsche Ihnen und dem Werke auch fernerehin Glück und Erfolg.“

**Lothar (Baden), 28. Juni.** Ein schweres Automobilunglück, bei dem nicht nur der Fahrer des Wagens den Tod fand, sondern der geträumte Wagen noch ein Bauerngehört einäscherte, ereignete sich an der Poststraße Ringelthal-Schwarzwald. Umweil der Posthelfer getötet der Wagen des argentinischen Botschafts in Lothar, Eugen Kaufmann, ins Schleudern, verließ die Straße und stürzte die etwa anderthalb Meter hohe Bauschuttmauer hinunter. Der Besatzmann fünf Frauen und der überhohle brennende Wagen rollte in einen im Umbau befindlichen Bauernhof, der in kurzer Zeit niederbrannte. Die hiesige Kaufmann ist kurz nach dem Unglück seinen schweren Brandwunden erlegen.

**Walldorf, 28. Juni.** Der Wäldermeister Waldorf hat gestern seine 27jährige Tochter im Verfolgungswahn an dem Becken erschlagen und sich durch einen Revolvererschuss getötet. Zwischen Vater und Tochter haben sich die geringsten Differenzen befunden. Der Unglückliche zeigte schon seit längerer Zeit schwache Ermüdung.

**Welmar, 28. Juni.** Die Sauer Staatsanwaltschaft wird wegen des tödlichen Ausgangs einer Schlägerkämpfe im Boretz Wäldchen der Student der Naturwissenschaft, Hans Schermlau, zum Tode verurteilt.

**Nordhausen, 28. Juni.** Als heute vormittag in einem Bauartilleriegeschäft ein Gerichtsbeamter in Begleitung eines Polizeibeamten eintraf, um schon ergandete Sachen abzuholen, gab der Geschäftsinhaber Heinrich Jakob auf seine Frau zwei Schüsse ab, die schwer verletzten und brachten sie einen Schock in den Kopf zu. Schwenker wurden die Eheleute ins Krankenhaus gebracht, wo die Frau kurze Zeit nach der Entleerung starb. Der Zustand des Mannes ist sehr ernst.

**Helsenbach, 28. Juni.** Der 29 Jahre alte Schneider Hans Heinrich und der 32 jährige Moler Paul Lohrer sind heute nachmittag der Fabrik mit dem Motorrad tödlich verunglückt. Als beide gegen 2 Uhr früh auf der äußeren Zwickauer Straße nach Neumarkt fuhren, geriet Heinrich mit dem Motorrad in den Strohengraben und wurde man umstürzte, infolge des tödlichen Nebels, den es in der Zeit überzog. Das Motorrad überschlug sich. Heinrich und Lohrer erlitten tödliche Schädelverletzungen.

**Hirsberg, 28. Juni.** Am heutigen Morgen wurden von einem Schneepflug zwei Grad Kälte und ein Zentimeter Schnee gemessen. Nach in den vergangenen Tagen hatte es im Riesengebiet ebenfalls geschneit bei Temperaturen unter und um null Grad Celsius. Doch war der Schnee nicht liegen geblieben. Die geschlossene Nacht auf der Schneekuppe im Sommer ist eine sehr seltene Erscheinung.

**Berlin, 28. Juni.** Der Reichstag hat heute den Entschluß gefaßt, die Beschlüsse des Reichstags zu genehmigen. Der Entschluß ist damit rechtskräftig geworden.

**Berlin, 28. Juni.** Der preussische Staatsrat hat heute mit 24 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und des Zentrums gegen 38 Stimmen der Arbeiterschaft und der Kommunisten bei der Annahme des Antrags abgelehnt.

**Berlin, 28. Juni.** In dem Schnellverfahren des Herrn Marasch wegen des Attentats im französischen Konsulat wurde heute das Urteil gesprochen. Die beiden Angeklagten wurden zu zwei Monaten Gefängnis wegen Bedrohung und unerlaubten Waffenbesitzes.

**Berlin, 28. Juni.** Das Schöffengericht hat den Angeklagten Moritz Friedländer wegen Totschlags in zwei Fällen und wegen unbefugten Fahrens und Besitzes einer Schusswaffe zu einer Strafe von sechs Jahren Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Die Untersuchungskosten sind ihm in vollem Umfang angedroht.

**Berlin, 28. Juni.** Das Strafgericht gegen den bisherigen Direktor der Staatlichen Porzellanmanufaktur, Mühlweg, ist eingeleitet worden. Der neue Direktor Freidiger von Hedmann tritt am 1. Juli sein Amt an.

**Berlin, 28. Juni.** Reichshangler Müller-Franken wird, wie sein Befinden es gestattet, am Montag in ein süddeutsches Bad zu reisen, um dort eine Kur zu gebrauchen. Da diese Kur mehrere Wochen dauern soll, ist es zweifelhaft, ob der Reichshangler an der politischen Konferenz teilnehmen kann, falls diese im Juli stattfinden wird.

**Berlin, 28. Juni.** In verschiedenen Stellen der Stadt werden gestern in den späten Abendstunden Angehörige vaterländischer Verbände, die von ihren Verfalls-Kundgebungen zurückgeblieben, in Kommunisten überfallen. In der Belgischstraße in Schönberg wurden ein 30 Jahre alter Strohheimer von mehreren Kommunisten ergriffen, zu Boden geschlagen und mit Eiselnbälgen bearbeitet, worauf schwere Kopfverletzungen davontrug. Die Täter sind entkommen. In der Angersburgerstraße in Kreuzköpenick wurde ein Mitglied des Jugendbundes in Uniform von jungen Burschen überfallen und zu Boden geschlagen. Polizeibeamte konnten einen der Täter festnehmen.

**Alte, 28. Juni.** In den frühen Morgenstunden brach ein Feuer in den deutschen Werken neuerbauten Frachtzuges Feuer aus. In südliche und die Werkfeuerwehr bekämpften den Brand aus 15 Minuten. Mehrere Eingeladene fehlten noch.

**Newport, 28. Juni.** Nach einer Meldung der Associated Press aus Washington hat der französische Botschafter Glandet dem Botschafter Stimon heute nachmittag den Wunsch der französischen Regierung übermitteln, die Zahlung der im August fälligen Schuld Frankreichs für die Lieferung amerikanischen Kriegsmaterials im Nichtzahlungsfalle des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens bis Ende des Jahres auszuschieben.

**Moscow, 28. Juni.** Zwei Mitglieder Frau Jensen und Frau Genry, sind gestern abend um 7.32 Uhr, bei 8.49 Uhr, zu einem Rekordflug des Dauerfluges mit dem Luftschiff aufgeführt. Die Flugzeit, mit dem Frau Jensen und Frau Jensen einen neuen Rekord aufstellen wollten, wurde heute früh abgefliegen. Frau Genry wurde getötet, Frau Jensen schwer verletzt.

**Antofagasta (Chile), 28. Juni.** Während der Vorbereitung eines Sprengung erfolgte im Bergwerk von Chuquiaguano eine Explosion, bei der acht Personen getötet und sechzehn verletzt wurden, davon fünf schwer.

## Gegen den Vertrag von Versailles.

Im württembergischen Landtag nahm gestern vormittag zu Beginn der Sitzung Staatspräsident Dr. Wolf zu folgender Erklärung das Wort:

Die zweite Wiedergeburt des Tages der Unterzeichnung des Versailler Vertrags soll nicht vorübergehen, ohne daß auch der württembergische Landtag einen Augenblick innehält. Friedensvertrag — was hätte er für die Welt und auch für ein unsterbliches Volk werden können! — Aber das Werk atmet wider den Geist des Friedens noch des Vertrags. Es steht nur in uns. Wesentlich und wahrhaftig ist es ein Urteil, das immer mehr zur Auflage gegen den Richter wird. Ein Urteil, diktiert von blindem Haß des Siegers. Ein Urteil, unterschrieben von Verurteilten unter dem Druck des angeordneten Zwanges. Darunter wir damals unterschrieben? Die Meinungen gingen und geben auseinander. Für alle, die damals an der Entscheidung mitgewirkt haben, der bitterste und aufregendste politische Tag. Überlassen wir das Urteil über unser damaliges Tun der Geschichte! Wir sind die unglücklichen Verlierer des Krieges. Wir wußten, daß man uns schwere Lasten auferlegen würde. Aber der Inhalt des Urteils gegen uns, der Art der Bedrückung und das Ausmaß der Leistungen birgt in sich die Gefahr wirtschaftlicher Katastrophen und neuer politischer Verwundungen. Aber damit nicht genug. Weil es kein Vertrag, kein Werk des Friedens ist, werden wir vor aller Welt moralisch verurteilt und geädelt. Ich darf den Vertrag nicht lesen.

Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären und Deutschland erkennt an, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die alliierten und assoziierten Regierungen und ihr Staatsangehörigen infolge des ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezogenen Krieges erlitten haben.

Wir sind gezwungen worden, dieses Urteil zu unterzeichnen, zur ewigen Schande für die Sieger. Heute, nach 14 Jahren, redet man von Liquidierung des Krieges; das bedeutet Rückkehr zu Moral und Vernunft. Wird man über diese Redensarten hinauskommen? In einem Augenblick an den gesunden Menschenverstand (schreibt der französische Vizepräsident): „Man kann die Revision möglicherweise hin-

schieben, aber nicht über die Ereignisse hinwegkommen und die Verantwortung des Krieges auf den Sieger übertragen.“

Stuttgart

Tag an der Sitzung des Reichstages. Der Reichstag hat heute mit 24 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und des Zentrums gegen 38 Stimmen der Arbeiterschaft und der Kommunisten bei der Annahme des Antrags abgelehnt.

Berlin, 28. Juni. In dem Schnellverfahren des Herrn Marasch wegen des Attentats im französischen Konsulat wurde heute das Urteil gesprochen. Die beiden Angeklagten wurden zu zwei Monaten Gefängnis wegen Bedrohung und unerlaubten Waffenbesitzes.

Berlin, 28. Juni. Das Schöffengericht hat den Angeklagten Moritz Friedländer wegen Totschlags in zwei Fällen und wegen unbefugten Fahrens und Besitzes einer Schusswaffe zu einer Strafe von sechs Jahren Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Die Untersuchungskosten sind ihm in vollem Umfang angedroht.

Berlin, 28. Juni. Der Reichstag hat heute den Entschluß gefaßt, die Beschlüsse des Reichstags zu genehmigen. Der Entschluß ist damit rechtskräftig geworden.

Berlin, 28. Juni. Die Sauer Staatsanwaltschaft wird wegen des tödlichen Ausgangs einer Schlägerkämpfe im Boretz Wäldchen der Student der Naturwissenschaft, Hans Schermlau, zum Tode verurteilt.

Nordhausen, 28. Juni. Als heute vormittag in einem Bauartilleriegeschäft ein Gerichtsbeamter in Begleitung eines Polizeibeamten eintraf, um schon ergandete Sachen abzuholen, gab der Geschäftsinhaber Heinrich Jakob auf seine Frau zwei Schüsse ab, die schwer verletzten und brachten sie einen Schock in den Kopf zu. Schwenker wurden die Eheleute ins Krankenhaus gebracht, wo die Frau kurze Zeit nach der Entleerung starb. Der Zustand des Mannes ist sehr ernst.

Helsenbach, 28. Juni. Der 29 Jahre alte Schneider Hans Heinrich und der 32 jährige Moler Paul Lohrer sind heute nachmittag der Fabrik mit dem Motorrad tödlich verunglückt. Als beide gegen 2 Uhr früh auf der äußeren Zwickauer Straße nach Neumarkt fuhren, geriet Heinrich mit dem Motorrad in den Strohengraben und wurde man umstürzte, infolge des tödlichen Nebels, den es in der Zeit überzog. Das Motorrad überschlug sich. Heinrich und Lohrer erlitten tödliche Schädelverletzungen.

Hirsberg, 28. Juni. Am heutigen Morgen wurden von einem Schneepflug zwei Grad Kälte und ein Zentimeter Schnee gemessen. Nach in den vergangenen Tagen hatte es im Riesengebiet ebenfalls geschneit bei Temperaturen unter und um null Grad Celsius. Doch war der Schnee nicht liegen geblieben. Die geschlossene Nacht auf der Schneekuppe im Sommer ist eine sehr seltene Erscheinung.

Berlin, 28. Juni. Der Reichstag hat heute den Entschluß gefaßt, die Beschlüsse des Reichstags zu genehmigen. Der Entschluß ist damit rechtskräftig geworden.

Berlin, 28. Juni. In dem Schnellverfahren des Herrn Marasch wegen des Attentats im französischen Konsulat wurde heute das Urteil gesprochen. Die beiden Angeklagten wurden zu zwei Monaten Gefängnis wegen Bedrohung und unerlaubten Waffenbesitzes.

Berlin, 28. Juni. Das Schöffengericht hat den Angeklagten Moritz Friedländer wegen Totschlags in zwei Fällen und wegen unbefugten Fahrens und Besitzes einer Schusswaffe zu einer Strafe von sechs Jahren Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Die Untersuchungskosten sind ihm in vollem Umfang angedroht.

Berlin, 28. Juni. Nach einer Meldung der Associated Press aus Washington hat der französische Botschafter Glandet dem Botschafter Stimon heute nachmittag den Wunsch der französischen Regierung übermitteln, die Zahlung der im August fälligen Schuld Frankreichs für die Lieferung amerikanischen Kriegsmaterials im Nichtzahlungsfalle des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens bis Ende des Jahres auszuschieben.

Moscow, 28. Juni. Zwei Mitglieder Frau Jensen und Frau Genry, sind gestern abend um 7.32 Uhr, bei 8.49 Uhr, zu einem Rekordflug des Dauerfluges mit dem Luftschiff aufgeführt. Die Flugzeit, mit dem Frau Jensen und Frau Jensen einen neuen Rekord aufstellen wollten, wurde heute früh abgefliegen. Frau Genry wurde getötet, Frau Jensen schwer verletzt.

Antofagasta (Chile), 28. Juni. Während der Vorbereitung eines Sprengung erfolgte im Bergwerk von Chuquiaguano eine Explosion, bei der acht Personen getötet und sechzehn verletzt wurden, davon fünf schwer.

## Gegen den Vertrag von Versailles.

Im württembergischen Landtag nahm gestern vormittag zu Beginn der Sitzung Staatspräsident Dr. Wolf zu folgender Erklärung das Wort:

Die zweite Wiedergeburt des Tages der Unterzeichnung des Versailler Vertrags soll nicht vorübergehen, ohne daß auch der württembergische Landtag einen Augenblick innehält. Friedensvertrag — was hätte er für die Welt und auch für ein unsterbliches Volk werden können! — Aber das Werk atmet wider den Geist des Friedens noch des Vertrags. Es steht nur in uns. Wesentlich und wahrhaftig ist es ein Urteil, das immer mehr zur Auflage gegen den Richter wird. Ein Urteil, diktiert von blindem Haß des Siegers. Ein Urteil, unterschrieben von Verurteilten unter dem Druck des angeordneten Zwanges. Darunter wir damals unterschrieben? Die Meinungen gingen und geben auseinander. Für alle, die damals an der Entscheidung mitgewirkt haben, der bitterste und aufregendste politische Tag. Überlassen wir das Urteil über unser damaliges Tun der Geschichte! Wir sind die unglücklichen Verlierer des Krieges. Wir wußten, daß man uns schwere Lasten auferlegen würde. Aber der Inhalt des Urteils gegen uns, der Art der Bedrückung und das Ausmaß der Leistungen birgt in sich die Gefahr wirtschaftlicher Katastrophen und neuer politischer Verwundungen. Aber damit nicht genug. Weil es kein Vertrag, kein Werk des Friedens ist, werden wir vor aller Welt moralisch verurteilt und geädelt. Ich darf den Vertrag nicht lesen.

Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären und Deutschland erkennt an, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die alliierten und assoziierten Regierungen und ihr Staatsangehörigen infolge des ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezogenen Krieges erlitten haben.

Wir sind gezwungen worden, dieses Urteil zu unterzeichnen, zur ewigen Schande für die Sieger. Heute, nach 14 Jahren, redet man von Liquidierung des Krieges; das bedeutet Rückkehr zu Moral und Vernunft. Wird man über diese Redensarten hinauskommen? In einem Augenblick an den gesunden Menschenverstand (schreibt der französische Vizepräsident): „Man kann die Revision möglicherweise hin-





**K. B. V.**  
**Bezirks-Konsumverein**  
 Neuenbürg, e. G. m. b. H.  
**Rabattmarken betr.**

Die Mitglieder werden hiermit aufgefordert, ab **kommenden Montag den 1. Juli ds. Js.** ihre Rabattmarken zwecks Abrechnung zum Geschäftsjahreschluss entweder in ihrer Verteilungsstelle oder an der Kasse in Neuenbürg abzugeben. Die Marken sind zusammenzustellen, richtig gezählt und gebündelt in einem Briefumschlag — auf dem die Adresse und die Nummer des Mitglieds, sowie der Betrag der enthaltenen Marken verzeichnet ist — abzugeben. Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen. Nach dem 15. Juli ds. Js. noch nicht abgelieferte Rabattmarken verlieren ihre Gültigkeit.

**Zur Beachtung!**

Aus Gründen innerer Organisation werden ab 1. Juli 1929 in sämtlichen Verteilungsstellen anstelle der Rabattmarken beim Wareneinkauf Kassenschecks als Rückvergütungsscheine ausgegeben. Diese sind von den Mitgliedern gut aufzubewahren und später halbjährlich zur Einlösung abzuliefern. Hierüber erfolgt zu gegebener Zeit noch nähere Mitteilung.

**Der Vorstand.**

Neuenbürg, Ende Juni 1929.

**Turn-Verein Waldrennach.**  
 Am Sonntag den 30. Juni hält der Turn-Verein ein

**Schauturnen**

ab, wozu wir unsere Mitglieder mit Angehörigen, sowie Turner und Turnfreunde der Nachbarvereine höflichst einladen mit der Bitte, sich recht zahlreich daran zu beteiligen.

**Der Turnrat.**

Neuenbürg.  
**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Kenntnis, daß ich am 1. Juli ds. Js. in meinem Neubau, Bahnhofstraße ein  
**Kolonialwaren-Geschäft**  
 eröffne. Es wird mein Bestreben sein, eine wertere Kundenschaft mit nur guter Ware zu bedienen. Mit der Bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet  
 hochachtungsvoll  
**Robert ferenbach sen.**  
 Auf sämtliche Lebensmittel gewähre ich 5 Prozent Rabatt.

Neuenbürg  
 Meine guten alten und neuen  
**Weiß- und Rotweine,**  
 sowie prima  
**Obstmost**  
 bringe in empfehlende Erinnerung.  
**Gg. Schaudé,** Weinhandlung.

**Kolonial- u. Gemischtwarengeschäft**  
 mitten im Ort, mit schöner Wohnung usw. in **Feldrennach** zu vermieten, eventl. auch mit Haus zu verkaufen. Anfragen erbeten an  
**Christian Riempp, Karlsruhe i. B.** Tel. 168 u. 169.

**Fertige Fahnen**  
 in allen Farben  
 Fahnenstoffe, Stangen, Spitzen  
 Sämtliches Zubehör  
**Emil Meisel, We.,**  
 Neuenbürg, Marktplatz. Telefon 33.

**Musikschule Neuenbürg.**  
 Gründlichster Unterricht in allen Fächern.  
 Abonnementspreis Mk. 1.80 pro Stunde.  
**Musikdirektor Müller.**  
 Auskünfte kostenlos. Fernruf 181.

**Trauer-Anzeigen**  
 liefert rasch und preiswert  
 die **C. Meeh'sche** Buchdruckerel.

**Aerztlicher Sonntagsdienst**  
 am 30. Juni 1929:  
**Dr. med. Keller, Birkenfeld,**  
 Telefon Nr. 4946 Pforzheim oder Unfallmeldestelle Neuenbürg.

Neuenbürg.  
**Dr. med. Kern zurück.**

**Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.**  
 Dem verehrlichen Publikum von Neuenbürg und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich **morgen Sonntag den 30. Juni** das  
**Gasthaus z. Bahnhof**  
 (Haltestelle Engelsbrand)  
 eröffnen werde. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Um geneigten Zuspruch bitten  
**Hans Rüd und Frau.**

**Kriegerverein Neuenbürg**  
 Morgen Sonntag abend 7 Uhr  
**Kameradschaftl. Unterhaltungsabend**  
 in der „**Tannenburg**“ mit kurzer Besprechung verschiedener Angelegenheiten unseres Festes. Im Anschluß anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr der **Unterschriftverpressung** unter das Verfallter Schandbildat **Vortrag** von Herrn Prof. Gonsler über „**Unsere Zukunft im Lichte der Geschichte**“. Alle Kameraden und deutsch-fühlende Männer sind höflichst eingeladen.  
**Die Vorstandschaft.**

**Trefzger**  
**MÖBEL**  
**BEVORZUGT WEIL:**  
**PREISWERT**  
**GEDIEGEN**  
**UND GUT**  
**AUSSTELLUNG:**  
**PFORZHEIM**  
 Schloßberg  
 KARLSRUHE MANNHEIM FREIBURG I. BR.  
 KONSTANZ RASTATT L. B. FRANKFURT-M STUTTGART  
**SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE**  
 GEOR. TREFZGER G. M. B. H., RASTATT I. B.

Schömberg.  
**Geschäftseröffnung und -Empfehlung!**  
 Einem verehrlichen Publikum von Schömberg und Umgebung zur gest. Kenntnisnahme, daß ich in meinem elterlichen Hause, Langenbranderstraße 33, ein eigenes Geschäft für  
**Maß- und Reparaturarbeiten in Schuhwaren**  
 eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, eine wertere Kundenschaft bei allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, unter billigster Berechnung, reell und prompt zu bedienen und bitte um geneigte Unterstützung.  
 Hochachtungsvoll  
**Eugen Dehlschläger, Schuhmacher,**  
 Langenbranderstr. 33.

Forstamt Herrenalb-West.  
**Bekanntmachung.**  
 Es ist in letzter Zeit Veranlassung gegeben worden, darauf hinzuweisen, daß im Walde, besonders entlang dem Marienweg und im Falkenstein, **Schutttablader verboten** ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.  
**Zigarettenfabrik**  
 erteilt **Betreterung.**  
 Avalun, Leipzig W. 33.

Neuenbürg.  
 Die nächste  
**Mütterberatungsstunde**  
 findet am Montag, 1. Juli 1929, nachmittags von 2 bis 3 Uhr, im Kindererschulgebäude statt.  
**Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.**  
 Gummi-Platten.

**Hypotheken- u. Baugelder**  
**Mögensschafts-An- u. Verkauf**  
 vermittelt zu günst. Bedingungen.  
**Fritz Müller, Neuenbürg.**  
 Brunnenstr. 38.  
 Zu sprechen täglich von 5 Uhr ab  
 Strengste Verschwiegenheit!

**Einzug von Forderungen**  
 jeder Art,  
 durch  
**Inkasso-Geschäft Wolfinger**  
 Neuenbürg.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Montag den 1. Juli 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Sägewerk **Ehr. Laufsenschlager b. Kupferhammer in Pforzheim** gegen bare Zahlung im Verkäufungswege öffentlich versteigern:  
 1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Rechenmaschine, 5 Britschenwagen, 3 Langholzswagen, 1 vierrädriger Handwagen mit Federn, 17 bis. Wagenräder, 1 Pferdegeschirr, 1 Futterschneidmaschine mit Motor Manx, 1 Rübenmaschine, 1 Fußwinde, 1 Lokertwagen mit 2 Landen, 2 Schubkarren, 1 Waldsäge, eine Aufzugwinde mit Drahtseil, 1 Treibriemen, 1 Gartenschlauch, 2 fertige Holztreppe, 127 Stück forlene Dielen, 30 m, 6 forlene Klöße, 45 m, 6 forlene und Lärchenklöße, 40 m, 8 Doppeltüren, für Autogaragen geeignet, eine größere Partie Bijouterie-Verfandstücke, versch. Größen, eine Kopierpresse mit Tisch, 1 Aktenschrank, 1 Stehpult, eichen, 1 Doppelschreibpult, eichen, 1 eichener Tisch, 1 Aktenschrank mit Untersatz, verschiedene Stühle, 2 Uhren und noch verschiedenes andere.  
 Die Versteigerung findet bestimmt statt.  
**Pforzheim, den 27. Juni 1929.**  
 Der Vollziehungsbeamte der Innungskrankenkassen:  
**Krug, Gerichtsvollzieher a. D.**

Birkenfeld.  
 Wegzugshalber zu verkaufen:  
 Großer elektr. Heerd, Vielfältigungs-Apparat, eine hölzerne und eine eis. Bettstelle m. Sprungfeder-matratzen, Chaiselongue, Schreibisch, Obsttische, Boaleiter, drei Mistbecken, Fenster, ofenfertig, Buchenholz, Haubloch, Dachsparren, Bretter, Drahttäre und -Fenster, Dachziegel, Backsteine, Birnbaumstamm, Hühner 17:1.  
**M. Reichardt, Marktstr. 9.**

Verbraucher von **Ebro-Schuhcreme**  
  
 erhalten bei Rückgabe von 6 leeren Dosen 1 Gratis-Dose.  
 Zu haben:  
 in allen Filialen Lager, Bezirks-Konsum und einschlägigen Geschäften.  
**Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.**  
 Sonntag den 30. Juni (5. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest)  
 1/2, 10 Uhr Predigt (Luk. 10, 38 bis 42; Les. Nr. 433):  
 Stadtkirch Stuhl.  
 1/2, 2 Uhr Christenlehre (Evang. Stadtkirch Stuhl).  
 Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.  
**Kath. Gottesdienst in Neuenbürg**  
 am Sonntag den 30. Juni  
 9 Uhr Predigt und Amt.  
 Gesang durch den Kirchenchor von Karlsruhe-Kilppur.  
 2 Uhr Andacht.

Söfen.  
 Im Auftrag billigst zu verkaufen:  
 Zwei noch guterhaltene  
**Covercoat,**  
 Oberweite 88 und 100,  
 ein fast noch neuer  
**Hochzeits- und Salko-Anzug,**  
 Oberweite 88—90,  
**ein Rockjacketanzug**  
 für 25 Mk., Oberweite 100.  
**Friedrich Genthner,**  
 Herren- und Damenschneiderei,  
 Telefon 15.  
 Engelsbrand.  
 Ein vollständiges  
**Bett**  
 verkauft  
**Emil Calmbacher.**

Zweite  
 Nr 1  
 Das „S...  
 Die De...  
 Ein...  
 Präsident...  
 betreffend...  
 rische Beleg...  
 laute folge...  
 Deutsche...  
 Herr...  
 wartigen...  
 hierungen...  
 kommen...  
 ginnen könn...  
 Gewerbu...  
 Die geg...  
 Juni, ein u...  
 Friedenstou...  
 Der Beif...  
 Herr...  
 lung vom 2...  
 militärische...  
 wick. Sie da...  
 der deutsche...  
 Deutschland...  
 kommens...  
 von Verban...  
 Franz heber...  
 unterzeichne...  
 Genehm...  
 Am 26...  
 dem die Vo...  
 nung des...  
 folgenden B...  
 Am 26...  
 dem...  
 Bollmacht...  
 allierten u...  
 den deut...  
 Belgien, de...  
 über die t...  
 unterzeichn...  
 Berlin...  
 (2. E.)  
 Frieder...  
 Eip...  
 Nachbe...  
 Wächte wir...  
 von Verlan...  
 bereingef...  
 Beschäftig...  
 Ueber...  
 den allier...  
 Reihe ist...  
 Text ist feh...  
 daß der zu...  
**Frie**  
 Telefon 985  
**AUS**  
 Antertig...  
 2. Fort...  
 Das...  
 Schamm...  
 fronz...  
 wilde W...  
 Der...  
 über die...  
 höchst...  
 Kinder...  
 lieber g...  
 Wie...  
 willbdur...  
 beiten...  
 dem höf...  
 lichten...  
 Ringe to...  
 Rollen...  
 hellem...  
 Fete...  
 geschlun...  
 „Du...  
 Sch...  
 tonlos...  
 „Wa...  
 wird un...  
 Gan...  
 „W...  
 daß wir...  
 Ein